

# Welche Fremdsprache darf es sein?

Beitrag von „CDL“ vom 8. Februar 2019 20:24

## Zitat von DeadPoet

- Grundschullehrkräfte werden teilweise verpflichtet, Englisch in der Grundschule zu unterrichten, haben aber kein Studium in dem Fach, manchmal nicht einmal einen Zugang zu der Sprache. Ergebnis: Aussprache der Kinder ist oft ... kreativ. Manche ihnen beigebrachten Formulierungen sind falsch.
- SuS aus verschiedenen Grundschulen in einer 5. Klasse unterscheiden sich bzgl. dessen, was sie in der Grundschule schon gelernt haben, enorm, so dass wir doch wieder fast bei "0" anfangen müssen.
- die richtige Schreibung der Wörter scheint in der Grundschule keine Rolle zu spielen (evtl. spielt die Schreibung auch gar keine Rolle). Am Gymnasium tut es das aber ... die Kinder empfinden es als frustrierend, Wörter, die sie von der Bedeutung her kennen, noch einmal zu lernen - und zwar die richtige Schreibweise. Manche schaffen es lange Zeit nicht, die Wörter noch einmal in der richtigen Schreibweise zu lernen (wollen es auch nicht).
- der Lernvorteil für uns ist minimal. Die Kinder können einige Wörter, einige Floskeln, ein paar Zahlen ... keine Strukturen, keine Sätze bilden. Evtl. sollen sie das ja auch nicht ... aber das, was sie mitbringen, ist am Gymnasium ganz schnell "aufgezehrt". Ich bemerke auch nicht, dass sie ein größeres Verständnis haben und damit von Anfang an mehr oder weniger einsprachiger Unterricht möglich wäre.
- ich stelle immer wieder fest, dass den Kindern das Grundrüstzeug für Sprache fehlt. Sie können kein Subjekt im Satz bestimmen (und das liegt nicht am Begriff "Subjekt"). Das Wissen, was Subjekt, Verb und Objekt sind (z.T. mit anderen Begriffen) sollten sie mitbringen - tun sie aber nicht. Ich frage mich schon, ob mir als Lehrer am Gymnasium da nicht eine zusätzliche Stunde Deutsch in der Grundschule mehr helfen würde, als das bisschen Englisch

(kann ich leider alles nachvollziehen, so ungern ich das auch zugeben möchte. Was das Problem mit der "funktionalen Einsprachigkeit" anbelangt: Ich habe eine Kollegin- Sek.I-, die konsequent im Fremdsprachenunterricht gleich welcher Sprache zu 90% deutsch spricht... Lerngruppen von ihr zu übernehmen bedeutet entsetzten Schülern zu vermitteln, dass die Lehrkraft konsequent die Fremdsprache verwendet und auch nicht alles übersetzt.)

Das Problem mit der Schreibweise habe ich allerdings auch schon erlebt (habe gerade eine Lerngruppe, bei der die halbe Klasse das gewohnt zu sein scheint, dass pi mal Gehör schon

reicht in Französisch, weil sie dass so zu Beginn eben gelernt haben). Vor allem GS-Lehrkräfte die noch aus der Frühzeit des Fremdsprachunterrichts an den GS dafür im Rahmen einer ad hoc-Schulung nachqualifiziert wurden sind sich denke ich oft nicht dessen bewusst, dass "Schreiben nach Gehör" spätestens in der Sek.I zu sehr frustrierenden Lernerfahrungen für die SuS führt. Bei GS-Lehrern die Französisch studiert haben ist mir das Problem dagegen noch nicht aufgefallen. Diese "neue Generation" ist erst seit kurzem überhaupt an den GS in BaWü zu finden und noch eine Minderheit unter den Lehrern dort, die E/F unterrichten. Statt das ganze direkt wieder zu reduzieren, hätte man vielleicht eher den endlich vorhandenen Fachlehrern in den GS die Zeit lassen sollen ihre Arbeit wie vorgesehen zu machen. Andererseits zeigt das Beispiel der Kollegin an meiner Schule, dass das auch nicht helfen muss... \*seufz\*